

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



Die Amtshauptmannschaft Meißen, für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Forstrentamt zu Tharandt. Postfach-Ronto: Leipzig Nr. 28614

Nr. 256

Mittwoch den 5. November 1919

78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

2. Nachtrag

Verordnung vom 18. September 1919 (1680 VLAIV) über die Kartoffelversorgung Wirtschaftsjahr 1919/20 (Sächsische Staatszeitung vom 16. September 1919, Nr. 212).

Zu Punkt 1:
Die auf die Zeit vom 2. November 1919 bis 14. Februar 1920 in Aussicht genommene Zulage von 2 Pfd. wöchentlich wird vorläufig nicht gewährt.
Zu Punkt 3, Abs. 6:
Es haben insoweit zu reichen:
Erwachsene mit dem
auf Abschnitt A bezogenen Ztr. bis zum 28. Januar 1920,
" " B " " " 24. April 1920,
Kinder unter 4 Jahren mit dem
auf Abschnitt A bezogenen Ztr. bis zum 6. März 1920,
" " B " " " 10. Juli 1920.

Wirtschaftsministerium,
Landeslebensmittellamt.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

I. Umfang des freigegebenen Handels.

Zur Behebung von Zweifeln wird im Anschluß an die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Meißen über Sonntagsruhe im Handelsgewerbe vom 4. September 1919 hingewiesen, daß an Sonntagen ein Handel nur in den in der Bekanntmachung ausdrücklich aufgeführten Handels- und Gewerbebezügen stattfinden darf. Ebenso dürfen nur Gewerbetreibende der angeführten Zweige, falls sie ausschließlich nicht beschäftigten, ihr Geschäft während der beiden freigegebenen Stunden offenhalten.

II. Freigabe des Verkaufs von frischer Milch an den zweiten Feiertagen.

Auf Grund der Verordnung der Amtshauptmannschaft vom 8. 10. 1919 — 801 b IV — wird der Verkauf von frischer Milch für die Dauer von 2 Stunden an den 2. Feiertagen der drei hohen Feste nach Maßgabe der bereits am 1. 1919 erlassenen Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft gestattet.
Meißen, am 25. Oktober 1919. 821 VII.
Die Amtshauptmannschaft.

Fleischversorgung.

Der Kommunalverband Meißen Land, einschließlich der residierten Städte Raffen, Wilsdruff und Wilsdruff, werden in der Woche vom 3. bis 9. November d. J. Schlachtfleisch (Corned beef) und Fleisch- und Würstkonserven verteilt.

Es erhalten auf die Reichsfleischmarken "M"
Personen über 6 Jahre 80 g Corned beef und etwa 40 g Fleisch- oder Würstkonserven,
Kinder unter 6 Jahren 40 g Corned beef und etwa 20 g Fleisch- oder Würstkonserven.
Der Kleinverkaufspreis beträgt:
für 1 Pfund Corned beef 5,70 Mk.
" 1 " Fleischkonserven 5,50 "
" 1 " Leberwurstkonserven 4,20 "
" 1 " Blutwurstkonserven 3,60 "
Meißen, am 3. November 1919. Nr. 609 II L.
Kommunalverband Meißen Land.

Wahlen zur Bezirksversammlung.

Zur Prüfung der Gültigkeit der Stimmzettel und zur Feststellung des Ergebnisses der Wahlen zur Bezirksversammlung in dem die Stadt Wilsdruff und die Gemeinden Grumbach, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kötzsch b. W., Sackdorf, Streibach b. R. und Ufersdorf und den selbständigen Gutsbezirk Wilsdruff umfassenden 11. Wahlkreis der Amtshauptmannschaft Meißen, in welchem 3 Abgeordnete zu wählen sind, wird

Öffentliche Sitzung

auf Freitag den 7. November 1919 vormittags 11 Uhr im Stadtoberordneten-Sitzungs-Saal zu Wilsdruff hiermit anberaumt.
Wilsdruff, am 3. November 1919

Der Wahlkommissar.

Am 2. April 1918 verstarb in der Bezirks-, Hil- und Pflegeanstalt Saalhausen die Postschaffnerwitwe Amalie Auguste Nanni Bernhardt geb. Schrön, vorher wohnhaft in Meitzsch. Ihr Ehemann der Postschaffner a. D. Adolf Julius Eugen Bernhardt starb am 4. September 1911. Kinder aus der Ehe oder Abkömmlinge von solchen sind nicht vorhanden. Die Erblasserin war am 1. Juni 1844 als Tochter des herrschaftlichen Dieners Carl Friedrich Gustav Schrön und der Juliana (Johanna) Henrietta geb. Richter in Dresden geboren. Beide Eltern sind verstorben, die Mutter am 10. November 1897. Der Vater Carl Friedrich Gustav Schrön stammte aus der Ehe: Johann Valentin Schrön, † 1819, mit Marie Juliana Rosé, † 1833. Die Mutter Juliana Henrietta Schrön war eine Tochter Johann Gottlob Richters und der Johanna Rosina Richter geb. Deide (Herdin) in Wilsdruff, die ebenfalls beide verstorben sind.

Neben etwa lebende Abkömmlinge der Eltern oder Voreltern der Erblasserin väterlicher- oder mütterlicherseits hat sich bisher nichts ermitteln lassen. Erbberchtig dürfen namentlich folgende Personen oder deren Abkömmlinge sein:

- a) Ernst Louis Richter, geb. den 27. 7. 1843 in Grumbach;
- b) Friedrich Eduard Richter, geb. den 30. 5. 1845 in Grumbach;
- c) Ernst Bruno Richter, geb. den 17. 8. 1848 in Grumbach;
- d) Franz Oskar Richter, geb. den 12. 5. 1852 in Grumbach;
- e) Ernst Hermann Richter, geb. den 31. 3. 1855 in Grumbach.

Diesjenigen, die ein Erbrecht zu haben glauben, werden aufgefordert, es bis zum 22. 11. anzumelden.
Dresden, am 28. Oktober 1919. 613
Das Amtsgericht, Abt. VI.

Der Plan über die Errichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie in Burkhardtswalde liegt beim Postamt Miltzsch-Kötzsch vom 3. November ab 4 Wochen aus.
Dresden-L., am 28. Oktober 1919. 614
Die Ober-Postdirektion.

Kesselsdorf.

Die noch nicht abgeholtten Zuckerkarten können Mittwoch den 5. November früh 8 bis 9 Uhr in Empfang genommen werden.
Kesselsdorf, am 4. November 1919. 615
Der Gemeindevorstand.

Kleine Anzeigen

haben im „Wilsdruffer Tageblatt“, das einen weitverbreiteten u. kaufkräftigen Leserkreis besitzt, große Wirkung.

Wilson's Verzicht auf den Vorsitz im Völkerbund.

Kleine Zeitung für eilige Leser.
Hans Vorstehenden des deutschen Landwirtschaftsrates ist kürzlich preussische Landwirtschaftsminister u. Schollemerger ausgetreten.
Seine amtliche Note ermächtigt die französischen Staatsbehörden, den Handel mit den Angehörigen der ehemaligen Mittelmächte wieder aufzunehmen.
Die Arbeiterpartei gewinnt bei den Gemeindevorständen in London und in der Provinz (ohne) an Boden. In mehreren Provinzen Wahlfreien wird sie über eine große Mehrheit gewinnen.
Der finnische General Mannerheim fordert seine Verhaftung zum sofortigen Kampf gegen Sowjetrußland auf.
Die offiziellen Sozialisten Italiens beschließen, am 9. November für die Einführung der Mätereipublik zu demonstrieren.
Die russische Kaiserin Elisabeth hat sich in Lugano dem Kaiserin Georg von Griechenland verlobt.

aufwerfen und aller Anstrengungen zu spotten verstehen, die man bisher zu ihrer Bekämpfung gemacht hat. Die Gefahr steigert sich vielmehr von Tag zu Tag. Immer weitere Kreise unseres ehrbaren Kaufmannstandes werden von ihr ergriffen, und immer häufiger lassen sich Beamte — untere, mittlere, höhere — als Helfershelfer dieser Schieber und Gauner anwerben, denen nichts heilig ist als der Gewinn. Keine Lösung ist heute populärer in Deutschland als der Kampf gegen dieses Gesindel, das am Markt des Volkes zehrt und alles, was noch festgehalten hat an Anstand und Pflichtgefühl, an Geseßestreue und sozialer Gewinnung, mit seiner Unmoral zu verfallen droht. Also, warum zögert man? Ist es doch so weit gekommen, daß nach Käufern von maßgebender Seite 10 % aller Eisenbahn Güterwagen zurzeit aus dem Verkehr verschwunden und nicht auffindbar sind, weil sie, gefüllt mit Schieberwaren, nach Nebengeleisen und entlegenen Stationen verschoben sind.
Herr Schiffer, der neue Reichsjustizminister, gedenkt demnächst mit einer Vorlage an die Nationalversammlung heranzutreten, um besondere Volksgerichte gegen Schieber und Wucherer mit wesentlich abgekürztem Verfahren zur Einführung zu bringen. Wer auf trümmigen Wegen dieser Art erkant wird, soll sofort beim Kragen genommen, ohne umständliche Parantersuchungen vor den Richter geschleiert

und von diesem mit ordlicher Verkleumdung abgeurteilt werden, und zwar rechtskräftig abgeurteilt werden, damit die Strafe auch ohne Vergang dem Verdachten auf dem Fuße folgen kann. Von den Rechtsgarantien, mit denen unser bisheriges Gerichtsverfahren jeden Angeklagten, den harmlosesten wie den gefährlichsten, umgibt, würde allerdings nach diesen Vorschlägen für die Herren Schieber und Wucherer in Zukunft nicht viel übrig bleiben; aber da diese Leute offenbar nicht gelassen sind, im ganzen deutschen Reich auch nur einen Stein auf dem andern zu lassen, wenn er ihren schamlosen Geldinteressen im Wege steht, wird wohl eine rechtliche Ausnahmebestellung zu ihren Ungunsten schließlich zu recht fertigen sein. Allenfalls ließe sich über das Maß, den Umfang dieser Entrechtung streiten, wobei indessen nicht übersehen werden darf, daß halbe Arbeit auf diesem Gebiete die Dinge nur noch verschlimmern würde. Wer seine selten menschlichen Gemütsbedenken höher stellt als die Rücksicht auf die absolut notwendige Wiederherstellung von Frey und Glauben im täglichen Verkehr, in Stadt und Land, der läßt besser daran, die Hände in den Schoß zu legen und diesem schamlosen Unwesen ruhig das Feld zu überlassen. Daß es mit bloß polizeilichen Mitteln nicht anzurecken ist, auch wenn noch so viele Sonderstellen und Ämter zu seiner Bekämpfung angeordnet werden.

Gegen den Wucher.

Die Reichsregierung will endlich, vom bayerischen Wirtschaftsministerium dazu angeregt, mit voller Rücksichtlosigkeit gegen Wucherer und Schieber vorgehen, die sich immer mehr und mehr zum Herrn unserer Wirtschaftslage

lehren uns die täglichen Erfahrungen. Es bleibt also nichts übrig, als auch die Justiz mit schärferen Waffen auszurüsten; und je gründlicher man dabei verfährt, desto schneller darf man einen Erfolg dieser Bemühungen erhoffen.

Aber schon beginnen die ewig Bedenklichen sich auch hier zu rühren, die Leute, denen der Entschluß, einen Pöbel zu waschen, nur dann zulässig erscheint, wenn Sicherheit dafür geleistet wird, daß er auch unter gar keinen Umständen noch gemacht wird. Ein bekannter Berliner Rechtsanwält glaubt auf das eindringlichste vor den Absichten des Reichsjustizministers warnen zu müssen: wo bleiben die Schutzrechte für den Angeklagten, die wir in langwieriger, mühseliger Rechtsentwicklung glücklich erungen haben, die Möglichkeit ausgiebiger Verteidigung, gründlicher, unparteiischer Prüfung, späterer Wiederbeseitigung etwaiger Rechtsirrtümer? Soll das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, der Ehrliche dem Unehrlichen preisgegeben, dem feilen Demagogentum Tür und Tor geöffnet werden? Kurz, alle die lieben, alten Bekannten stellen sich päntlich wieder ein, die uns immer begegnen, wenn der Arm des Staates sich einmal zu kraftvollem Schlag erheben will, um das gemeine Ökonomieziel am Boden vernichtend zu zerstören. Bedenken, die gut und begründet waren, solange wir es nur mit Einzelerscheinungen auf dem Gebiete des Verbrechertums zu tun haben, sollen Abwehrhandlungen lähmen, die notwendig geworden sind, um einem Unwesen zu steuern, das nachgerade in alltäglichen Massenerscheinungen jede Ordnung im Staatsleben aufzuheben droht. Wenn soll alles verflucht werden, um zu verhindern, daß der Unschuldige mit dem Schuldigen auf der Strecke bleibt, aber dazu sollen die Herren Juristen ihr Gehirn anstrengen — sie sind ja sonst so erfindereich. Wenn sie jedoch gleich wieder mit grundsätzlichen Widerstand bei der Hand sind, so laufen wir Gefahr, daß der Schuldige mit dem Unschuldigen unverfolgt bleibt oder freigesprochen wird, und die Fortdauer dieses Zustandes wäre das schlimmste, was uns jetzt noch passieren könnte. Hoffentlich läßt sich Herr Schiffer nicht beirren, und von der Rationalversammlung muß erwartet werden, daß sie über juristische Zwirnstränge nicht stolpert. Sonst muß es schließlich dahin kommen, daß das Volk zur Selbsthilfe greift — und dann ist noch ungleich häufiger die Möglichkeit gegeben, daß daneben gegriffen wird.

Der Schieberkrieg am Rhein.

Aus Koblenz wird gemeldet, daß an der dem Eindruck des energischen Eingreifens der amerikanischen Behörden, die gegenüber dem Schieber- und Wuchererum mehr Entschlossenheit beweisen als die hiesige Verwaltung, eine fluchtartige Abreise der die Koblenzer Hotels und Kaffeehäuser beherrschenden Schieber eingeleitet hat. Zum Teil werden die Schieber auch von amerikanischen Polizeibeamten bis an die Grenze des besetzten Gebietes begleitet. Bei der Abfassung der Schieber waren auch Berliner Kriminalpolizisten beteiligt, die sich für einige der ergriffenen Elemente sehr interessierten. In dem Lager eines einzigen der Verhafteten wurden allein für ungefähr fünf Millionen geschobener Waren, meist Schokolade und Zigaretten, beschlagnahmt.

Die nächste Erpressung.

Erlaß für die versenkten deutschen Kriegsschiffe. Nach Pariser Meldungen hat der Oberste Rat beschlossen, von den Deutschen als Entschädigung für die in Scapa Flow versenkten Schiffe die Abgabe einer gewissen Anzahl leichter Kriegsschiffe und Schwimmböden und anderer Flottmaterialien zu fordern. Diese Forderung ist in dem Protokoll enthalten, das an Deutschland gerichtet worden ist.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die demokratischen Aufgaben der Regierung. Reichsjustizminister Schuler stellt in Magdeburg eine Rede, in der er davon ausging, daß die Demokraten keinen Anlaß hätten, den 9. November feierlich zu begehen. Der Tag des Niederbruchs kann das Herz nicht froh stimmen. Die Sozialdemokraten hätten die Leitung nicht übernehmen können, wenn sich ihnen nicht Offiziere und Beamte zur Verfügung gestellt hätten. Der Wiederertritt

der Demokraten in die Koalitionsregierung erfolgte zum Schutz der Reichsversammlung gegen rechts und gegen links. Bei den Eintrittsverhandlungen wurden sämtliche wichtige Fragen berührt, die Möglichkeit der Einschränkung der Streiks wie der Abbau der Erwerbslosenfürsorge. Wir stellen so fest, daß wir ein Stück Weges zusammengekommen; auch beim Betriebsrätegesetz ist das der Fall. Es besteht Aussicht, auch über dieses Gesetz zu einer Einigung zu gelangen. Reichsfinanzminister Bauer hat nicht gesagt, daß das Betriebsrätegesetz unverändert bleiben müsse, sondern daß er den Eindruck habe, man könne bei Wahrung des Grundcharakters zu einer Einigung kommen. Der Grundgedanke der Erhaltung des Unternehmungsgeistes muß bleiben. Er hat uns in der Welt groß gemacht.

Deutscher Landwirtschaftsrat. Die 47. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats, die auf den 5. und 6. November nach Berlin einberufen war, hat infolge Einstellung des Personenverkehrs vertagt werden müssen. Als neuer Vorsitzender ist der frühere preussische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer-Besler in Aussicht genommen.

Frankreich.

Nach König Ferdinand. Die Pariser Blätter geben ein Telegramm aus Sofia wieder, nach dem die Strafverfolgung gegen den früheren König Ferdinand und den General Sawow eingeleitet werden soll, weil letzterer auf Veranlassung des Königs Ferdinand nach Abschluß des Waffenstillstands die deutsche Militärmission in Sofia habe veranlassen wollen, mehrere deutsche Divisionen nach Bulgarien zu senden, die in Gemeinschaft mit dem bulgarischen Heer die See- und Entente, die nach den Waffenstillstandsklauseln bulgarisches Gebiet besetzten, anzugreifen.

Amerika.

Die Abstimmung im Senat. Senator Lodge brachte im Senat den schriftlichen Antrag ein, daß der 12. November als Zeitpunkt für die endgültige Abstimmung über den Friedensvertrag von Versailles festgesetzt wird. Senator Hitchcock beantragte den 10. November als Abstimmungstag. Senator Vorah hat zwei neue Vorbehalte eingebracht. Beide Parteien in Washington stimmen also darin überein, der uferlosen Senatsdebatte demnächst ein Ende zu machen.

New York. Deutschland kauft große Posten Baumwolle guter Qualität auf, wofür es zum Teil Kredite erhält, um Teil neutraler Kredite benutzt. Verfallenes. Amerikanische Banken sollen Polen eine "Vorkauf" von 20 Millionen Dollars rückzahlbar in monatlichen Jahren mit sechsprozentiger Verzinsung bewilligt haben.

Bergarbeiterstreik in Amerika.

500 000 Ausländische.

Im Mittelpunkt der Auslandsgebiete sind Truppen bereitgestellt worden, um etwaige Unruhen zu unterdrücken.

Die Gewerkschaftsführer bestätigen, daß die Zahl der streikenden Bergleute in den Vereinigten Staaten 500 000 übersteigt. Ausfahrungen sind bisher nicht gemeldet worden.

Die Regierung veröffentlicht eine Erklärung, in der gesagt wird, daß die Streikenden das Gesetz brechen. Wegen 84 Streikführer ist bereits ein Strafverfahren eröffnet worden, sie sollen in Schubhaft genommen werden. Die Führer des Bergarbeiterverbandes haben dem auch den Streikbeschluss nicht unterzeichnet, so daß die Streikenden auch nicht aus Verbandsmitteln unterstützt werden. Samuel Gompers, der Präsident der Arbeiterverbände, tadelt das scharfe Vorgehen der Regierung und warnt sie, daß infolgedessen andere Arbeitergruppen in Sympathiestreiks treten können. Wilson hat einen Kohlenhöchstpreis festgesetzt und den Kongress erucht, das Kohlenverteilungs-gesetz für noch sechs Monate nach dem Kriege gültig zu erklären. Die Schifffahrt ist ernsthaft gefährdet. Die Forderungen der Ausländischen sind: Eine 60prozentige Lohnerhöhung, Einführung des Sechsstunden-Tages, anderthalbfache Lohnerhöhung für Überstunden, Doppel-löhne für die Feiertage und Beschränkung der Strafen wegen Nichterhaltung des Arbeitsvertrages.

Tariffkämpfe in Dresden.

Die kaufmännischen Angehörigen des Großhandels, der Industrie, der Expedition, der Schifffahrt und des Fuhrwesens in Dresden sind Montag zur Durchsicht ihrer Tarifvorstellungen in den Ausnahmestellen getreten. Die Expedition und die Schifffahrt ruhen vollkommen, darunter der Hafenbetrieb. Ebenso ist die Lebensmittelversorgung unterbrochen. Vollständig ausständig sind die Angestellten der Zigarettenindustrie. Viele Großbetriebe des Handels und der Industrie ruhen ebenfalls vollständig.

Verschärfung des Berliner Metallarbeiterstreiks.

Eine Montag abgehaltene Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes fasste einen Beschluss, in dem es heißt:

Die Vorschläge der Unternehmer über die Aufnahme der Arbeit sind völlig unannehmbar. Streik ist keine Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses. Die Streikenden, Ausgesperrten und Entlassenen sind bei der Wiederaufnahme der Arbeit gleichzustellen. Alle Entlassungen sind rückgängig zu machen. Die Fünftelkommission erhält den Auftrag, den Unternehmern nochmals die Forderungen der Streikenden, der Arbeiterschaft werden die Rechte gewährt, die diese wie bei Ausbruch des Streiks in den Betrieben hatten, zu unterbreiten. Um dies in der Forderung zu unterstützen, und um den Anschlag der Unternehmer auf bestehende Rechte der Arbeiter abzuwehren, ruft die Generalversammlung alle noch in Arbeit stehenden Metallarbeiter Groß-Berlins auf, sofort in den Solidaritätsstreik einzutreten. Die politischen Vertretungen der Arbeiterschaft fordert die Generalversammlung auf, alle für den Generalstreik notwendigen Vorbereitungen zu treffen und diesen sollten die Unternehmer von ihrem die Grundrechte der Arbeiter bedrohenden Verhalten nicht ablassen nach Ablauf von 33 Stunden zu erklären.

Die Opfer der Bolschewisten.

Aus dem amtlichen Bericht der Sowjet-Regierung. In dem amtlichen Organ der Sowjet-Regierung, der Moskauer Zeitung "Iswestija", wird jetzt eine Liste der hervorragenden Persönlichkeiten veröffentlicht, die auf Veranlassung der außerordentlichen Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution und der Spekulation vom Tode durch die Revolution 1789 zum Vorbild genommen, der einzigen Unterchied ist, daß sie bei der Ausrottung der Aristokratie nicht die Guillotine, sondern die Rinte benutzten. 70 Namen von Leuten werden dort aufgeführt, die unter der alten Regierung hervorragende Stellungen eingenommen hatten. Die Namen bedeuten in ihrer Gesamtheit ein Bild für sich, jene Epoche des zarischen Regimes, das durch die unheimliche Gewalt des Wänsches Rasputin besonders gezeichnet ist.

Wänsch Andreonnikoff war der unsichtbare, aber sehr wirksame Geist am Zarenhofe, der hinter den Kulissen wirkte und durch Spionage einen unheilvollen Einfluss auf den unglücklichen Selbstherrscher ausübte. Auch in den Beziehungen zu den Westmächten hat er vielfach hinterhergepielt. Mit Rasputin verbanden ihn enge Beziehungen. Er fiel als Opfer der Bolschewisten.

Ein besonderer Mäntling war der kurze Zeit am Minister des Innern berufene Schwozoff der jüngeren. Der wohlbeliebte Mann soll einen unglücklich ausgedehnten Tod erlitten haben, indem der letzte Schuß, der sein Leben ein Ende machen sollte, ihn absichtlich auf demselben Wege loszulassen soll für Zoll zum Tode beabsichtigt.

Schischeglowitsch war lange Zeit hindurch Justizminister und infolge seiner extrem reaktionären Gesinnungen wies die Liberalen auf die heranwachsende Revolution hin, und Kerenski rief: "Werken Sie dem nicht an allem, was um Sie vorbeigeht, daß der Pöbel unter Ihren Füßen wankt, daß Ihre Sessel schon monnen aus dem Fenster geworfen werden können?" Darauf antwortete Schischeglowitsch böhmisch: "Solange ich lebe, wird jedenfalls kein anderer auf meinem Sessel sitzen. Er war einer der ersten, die gefangen genommen wurden. seiner Hinrichtung war er völlig anwesend."

Himmanns Magd.

Roman von G. Marlitt.

"Na, dann ist's ja gut," meinte Frau Griebel. Aber das mit dem furchtsamen Gemüt, das lassen Sie nur unterwegs, Herr Markus — ich bin nicht von gestern! ... Meinere Frau, der Verband steht wirklich aus, als hätte ihn unser alter Medizinalrat auf Schloß Heinrichsthal angelegt — das ist ein tüchtiger Mann, ein berühmter Doktor, Herr Markus! Ja, vor so einem Verband, wie der da, muß sich freilich der Füllboden Hartträger in die Ecke verziehen! Und das hast du gemacht? Du, die Magd bei Himmanns? Sie richtete ihre Augen scharf auf das Mädchen. "Ja, wo lernen denn bei euch zulaufe die Mädchen solche Männerarbeit? Nicht einmal im Institut, wo doch meiner Luise das Menschenmögliche beigebracht wird, kommt dergleichen vor — oder doch, Luise?" "Nein, Mama," erwiderte das Mädchen, das bisher schweigend Himmanns' Stöcke Magd angestanden hatte. "Aber eine Mißhätlerin, die zu Östern auf ein Gut in Ungarn als Erzieherin angenommen ist, geht jetzt in ein Schwesternheim, um die Krankenpflege zu lernen."

"So? — Na ja, da ist's richtig — euer Fräulein drüben ist auch eine solche, und du hast ihr's abge-guckt!" sagte Frau Griebel zu dem Mädchen, das mit weggewandtem Gesicht ruhig das Zusammenpacken der Verbandstaschen beendete und nun den Korbbedel darüber legte. "Das ist ja nun freilich ganz gut und praktisch bei einem Unglück, wie es unserem Herrn da begegnet ist — da konnte sie dich doch nachschicken! Sie selbst dürfte es natürlich nicht versuchen, bis hierher, in die Herrenstube zu kommen — das wäre eine schöne Schande für eine Amtmannsdienste! Gut, da möchte ich meine Leute in Stall und Küche hören."

Ein flammendes Erdröten schoß dem Mädchen in die Wangen, und ihre beiden Hände fuhren rückwärts, nach den verbotenen Pfaffen ihres großen, weißen Busentuches, um sie zu lösen. "Was reden Sie da?" fuhr der Gutsherr scharf und zornig auf. "Wo bleibt der gesunde Sinn meiner braven Griebel? — Ich frage, welcher vernünftige Mensch möchte sich wohl dem urteilslosen Gewäsch ihrer Leute in Stall und Küche unterordnen? — Die ärztliche Hilfe, a-lei-dio-lei, wer sie ausübt, steht

über den Anschauungen des gesellschaftlichen, oft recht abnormen Herkommens! Das wären mir die rechten Helfer, die einem Ertrunkenen oder Verblutenden gegenüber erst erwägen, ob sich der ärztliche Beistand auch für sie schicke!"

"Na, mit dem Verbluten war's so gefährlich nicht, Herr Markus," entgegnete Frau Griebel mit unzerstörbarer Ruhe und nicht im mindesten empfindlich. "Ihre schöne Rede in Ehren, aber so ganz zutreffend war sie doch nicht. Und dem guten Ruf einer Dame kann auch die grobe Gesellschaft, die ich meine, eine Schlappe beibringen — dabei bleibe ich — gerade so wie das nichtsnutzige Mäusenvolk in das schönste Seidenkleid seine Löhner knabbert, ohne den Kuckuck danach zu fragen, ob es vornehm ist oder nicht! ... Sie sollten nur einmal die Klappermählen in der Gestandstube hören, zum Beispiel über diese da!" — Sie zeigte auf das Mädchen — "aber ich will mir den Mund nicht wieder verbrennen — i Gott bewahre — ich bin still!" "Darum möchte ich auch recht sehr bitten," sagte Herr Markus mit finsterem Ernst.

"Du meine Seele, Sie nehmen ja das so ernsthaft wie ein Advokat, Herr Markus! — Ja gelt, nun ist die brave Griebel" auf einmal ein alter Drache, der der lieben Jugend so spinnefeind ist? Schöne junge Mädels haben mir's mein Lebtag angetan, und in der Seele leid hat mir's immer getan, wenn's mit so einer, die ich in mein Herz geschlossen hatte, auf einmal ein Häkchen gehakt hat und die Leute haben mit Fingern auf sie gewiesen — du brauchst dich nicht auf die Seite zu drücken" — wandte sie sich nach dem Mädchen zurück, das leise hinter ihr herging und die Altantur zu gewinnen suchte. "Das, was ich da sage, paßt auch auf dich, ja gerade auf dich! ... Jetzt, wo du das Scheuler nicht über dem Kopf hast, sieht man erst, was an dir ist! Du bist eine schöne Person, das muß dir der Reid lassen! Meiner Frau, so ein Gesicht kann man weit und breit suchen —"

Sie verstummte für einen Augenblick buchstäblich verblüfft, denn das Mädchen rief sich bei den letzten Worten das Halsloch ab und warf es verhängend über den Kopf. Nun aber übermannte ein heiliger Zorn die gleichmütige Frau. "Was? Bist du denn eine Klosternonne, daß du gar so peinlich tust? Sag' mal, bist du denn auch im Fortwärtterhaus solch ein scheuer Mensch?"

Ein lauter Ausruf Luises schnitt diese Festrede ab. ... Bei der heftigen Bewegung des Mädchens war ihr das gelöste Samtband vom Kopf auf den Teppich herabgeglitten. Sie selbst, so wenig sie die erbitterte Frau hatte acht darauf gehabt; mit mehr Spannung aber war Herr Markus dem Geschehen des Landes gefolgt, und nun griff er bald zu und nahm es vom Boden auf — eine Goldmünze hing daran, bei deren Erblicken Klein-Luise'sen Jubelruf ausgestoßen hatte.

In diesem Augenblick fiel aber auch der Blick des Mädchens auf das am Bande schaukelnde Goldstück. Sie fuhr mit beiden Händen drüben nach ihrem Kopf. "Der Henselbulaten ist mein!" erklärte sie gelassen und streckte die Rechte danach aus.

"So? Dein? — Hör' mal, Mädchen, das will nicht in den Kopf! — Wie kämst du denn zu einem solchen Wertstück?" fragte Frau Griebel, indem sie das verklärte Luise ruhig beiseite schob, um die selbst aufzusuchen. "Den Henselbulaten da konnte ich so gut wie meine Tasche — er gehört meiner Luise, wie zweimal zwei vier ist. ... Solche unglücklichen Familienstücke laufen nicht herdenweise in der Welt herum — unsere alte Dame hat das selber getragen, wie sie meiner Kleinen am Konfirmationstage die Dufaten um den Hals gebunden hat — das war noch viel früher, als ich geboren wurde, und das ist, wenn ich dran denke. Und nun sag's nur — 's ist ja weitaus kein Unglück — gelt, du hast den Henselbulaten drangevor dem Hause gefunden, und es hat dich geblöckelt, einmal zu versuchen, wie dir so ein hübsches Gefährte zu Gesicht steht?"

Das Mädchen wurde blaß über das ganze Gesicht. "Gesundenen Schmutz tragen, ist so gut wie kein Geld," presste sie hervor.

"Ach was — stehen!" wiederholte die kleine Luise totpfäulend. "Wer sagt denn das, närrisches Mädchen? — So stehst du nicht! — Eine erfahrene Frau wie ich weiß auf den ersten Blick, wo der Henselbulaten holt. Verkündest du dich aufs Mischen und Mäusen, da hättest du dir auch schon bessere Sachen auf den Leib geschafft. Aber du bist jung, und das ist ein Vorteil, auf den du dich verlassen kannst. Ich trag das auch nicht nach, Gott bewahre! Bin ich doch heiliger, daß wir unseren Henselbulaten wieder haben! — Ich andermal binde ihn aber auch fester, Luise!"

Handel...
Wirtschaft...
Kriegs...
Verkehr...
Wissenschaft...
Kultur...
Sport...
Gesellschaft...
Politik...
Wirtschaft...
Kriegs...
Verkehr...
Wissenschaft...
Kultur...
Sport...
Gesellschaft...
Politik...

Ein fürchterliches Ende hatte auch der vielgenannte Innenminister des Karem, der Großgrundbesitzer Krotovopoff. Durch die Annahme des Winterspostens machte er sich in den schärfsten Gegenstand zu allen Kreisen, den er früher nahegekommen hatte. Im letzten Augenblick verlor er sich durch die reaktionären Maßregeln, die die kaiserliche Staatsduma zu stellen, und verlor so jeden Ansehen. Nach der Februar-Revolution hielt er sich längere Zeit versteckt. Schließlich stellte er sich selbst und seinem Bruder nicht verlassen. Auch er war getötet worden, als er erschossen wurde.

Wassiloff ist der Bruder des Kabettsführers, der jetzt als Botschafter der Dussler Regierung als Botschafter in Paris weilt. Er war gleichfalls strenger Reaktionsär und zeitweilig Minister.

Werner ist zu erwähnen der Erzbischof Boroboff, derzeit einer der Führer des „Verbandes orthodoxer Kirche“. Er ist bei weitem nicht der einzige Geistliche, der sich den Tod durch die Kugel erlitt.

Durch die Aufhebung des „Nationalen Zentrums“, einer angeblich gegenrevolutionären Organisation, sind sehr viele Angehörige bürgerlicher Kreise den Bolschewiken in die Hände gefallen und erschossen worden, darunter das bekannte Duma-Mitglied Schtschepkin, der Professor Bolkoff vom Institut für Wegebau-Ingenieure, der Professor Krotow von der landwirtschaftlichen Akademie, sowie dessen Bruder und sein Neffe, zwei Brüder Steininger, angebliche Spione der Verbandsmächte und der General Sudentich u. a. Dazu kommen viele andere, General Nachoff, General Dimitrijeff, Kapitän Krashennikoff, Oberleutnant Limonow, Oberleutnant Redelski und viele andere.

Bei mehreren Namen findet sich die vielsagende Bemerkung: „Überführt, aber Botschaft aufzugeben, weil Mitschuldige angegeben soll; Verurteilung anzuwenden, um Botschaft zu erzwingen!“

Welt und Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Bei der nachstehenden Tabelle bedeutet Brief = angeboten und Geld = gesucht. Die Valuta steht jetzt für je 100 Gulden 100 Kronen (Kr.) bzw. 100 Franc (Fr.):

Warenplätze	3. 11.		1. 11.		31. 10.	
	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam G.	1216 $\frac{1}{2}$	1218 $\frac{1}{2}$	1194	1198	1184	1185
London G.	679 $\frac{1}{2}$	680 $\frac{1}{2}$	687 $\frac{1}{2}$	688 $\frac{1}{2}$	689 $\frac{1}{2}$	690 $\frac{1}{2}$
Paris G.	774 $\frac{1}{2}$	775 $\frac{1}{2}$	761 $\frac{1}{2}$	763 $\frac{1}{2}$	744 $\frac{1}{2}$	745 $\frac{1}{2}$
Brüssel G.	724 $\frac{1}{2}$	725 $\frac{1}{2}$	710 $\frac{1}{2}$	711 $\frac{1}{2}$	701 $\frac{1}{2}$	702 $\frac{1}{2}$
Frankfurt G.	574 $\frac{1}{2}$	575 $\frac{1}{2}$	560 $\frac{1}{2}$	561 $\frac{1}{2}$	550 $\frac{1}{2}$	550 $\frac{1}{2}$

Im Frieden kostet im Durchschnitt 100 holländische Gulden 100 Mark, 100 dänische, schwedische bzw. norwegische Kronen 100 Mark und 100 Franc rund 80 Mark von kleinen Kursabweichungen natürlich abgesehen.

Die Spar-Prämienanleihe. Der Aufsicht zur Verwaltung dieser Anleihe erläßt einen Aufruf, in dem es heißt: „Diese Anleihe bietet dem deutschen Sparer ganz neue Möglichkeiten der Kapitalanlage. Sie gewährt dem Anleiher die Aussicht auf große Rosengewinne, ohne jede Fährnis der Einlage. Die Spar-Prämienanleihe ist ein wertvolles und gesichertes Kapital, das die Last der Reichsschuld, die gute Gelingen dieser ersten deutschen Friedensanleihe und das Vertrauen in die Entwicklung unseres Wirtschaftslebens im Inlande und im Auslande befestigen und die notwendige Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen sichern.“

Nah und Fern.

Stürmische Notlandung des Luftschiffs „Bodensee“ im Zinn. Das Luftschiff „Bodensee“ landete Sonntag in der Nähe von Wolmirstedt nördlich von Magdeburg. Das Luftschiff hatte seine fahrplanmäßige Fahrt nach Berlin gemacht, konnte hier aber wegen der starken Stürme nicht landen, da die Windstärke bis zu 20 Sekundenmeter erreichte. Darauf entschloß sich der Kommandant weiterzugehen, geriet aber in einen Schneesturm und landete in Wolmirstedt. Nach Einnahme von Benzin setzte das Luftschiff seine Fahrt fort.

Butter aus Dänemark. Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, sind augenblicklich Verhandlungen zwischen Dänemark und deutschen Vertretern über eine regelmäßige wöchentliche Lieferung von Butter im Gange. Es soll gehen um eine Lösung der Bezahlungsform zu erreichen, die man hofft, einen Betrag bald abschließen zu können.

Lebensgefährliche Erkrankung des Erzbischofs von Köln. Im Befinden des erkrankten Erzbischofs von Köln, des Kardinals Hartmann, ist eine weitere Verschlimmerung hinzugetreten von Herzschwäche eingetreten. Der Kranke, der vor einiger Zeit an Gesichtneuralgie erkrankte, hat am 1. November die Sterbefarben angenommen.

Wohnboote auf der Elbe. Die Wohnungsnot treibt die Elbflößer zu den Booten. Eine Magdeburger Schiffswerft hat sich entschlossen, Hausboote zu bauen, die gleich in Serien hergestellt werden sollen und deren Herstellungszeit dabei nur sechs Wochen dauert. Sie enthalten zwei bis vier Zimmer, Korridor, Küche, Nebengänge, natürlich auch die nötigen sanitären Einrichtungen. Sie sollen verhältnismäßig nicht allzu teuer werden und dürfen daher, da man obendrein die Annehmlichkeit der Bewegungsfähigkeit innehat, viel Zuspruch finden. Man wird also bald auf der Elbe und ihren Nebenflüssen ein Hausboot antreffen, wie es die Londoner z. B. auf der Themse seit Jahren kennen.

Entdeckung einer Fünfsigmarke-Fabrik. Eine Untersuchung in Berlin führte zur Aushebung einer Fünfsigmarke-Fabrik in einem kleinen, bayerischen Gebirgsdorf durch die Berliner Falschgelddienst. Die Götter nach Nachforschungen mußten sich auf der Polizei ausweisen, wo man ihnen einen größeren Posten falscher Fünfsigmarke abnahm. Sie stammten, wie die Ermittlungen ergaben, aus einer Fabrik, die in einem Gebirgsdorf in Bayern, von einem Schriftsteller Georg Dantelbeil bei Verwandten eingerichtet worden war. Dort wurde sie von der Falschgelddienst ausgehoben und Maschinen, Rollen und das sonstige Gerät, das die Fälscher in der Fabrik versteckt hatten, beschlagnahmt.

Wirtschaftszweig der Firma Krupp. Wie ein Ereignis gemeldet wird, steht die Firma Krupp in Berlin seit längerer Zeit mit der Firma Heinrich Ermenz in Dresden in Verhandlung, um die großen Dresdener Fabriken dieser Firma zu erwerben und sie als Tochterwerke ihrem Unternehmen anzugliedern. Krupp beschäftigt bei der Umstellung seines Maschinenbetriebs auch den Bau photoarabischer Apparate aufzunehmen.

Die Hölle der Gefangenenlager. Das Internationale Rote-Kreuz-Komitee in der Schweiz hat die schlimmsten Nachrichten über die Lage der Gefangenen in gewissen polnischen und rumänischen Lagern erhalten. In Breslau wurden die vier Gefangenenlager, die im März 10 000 Mann, meist Ukrainer, beherbergten, von zwei Delegierten besucht. Am 11. Oktober befanden sich in den Lagern nur noch 4000 Mann. Anfang August starben bis 180 Gefangene täglich. Diese Lager waren eine wahre Totenstadt. Die Verluste wurden verursacht hauptsächlich durch Hunger, Typhus und ungenügender Ernährung. Die Berichte über die rumänischen Lager von Arad, Fündeni und Laczled sind, obwohl sie keine so erschreckende Sterblichkeit aufweisen, ebenfalls sehr betrübend. Das Internationale Rote-Kreuz-Komitee hat die polnische und die rumänische Regierung beschworen, die Lage dieser Gefangenen zu verbessern.

Der Sohn besticht den Vater. Überraschende Aufklärung land durch die Berliner Kriminalpolizei ein großer Einbruch, der in Stuttgart verübt worden war. Dort wurden dem Juwelier Albert Weith für 100 000 Mark Gold- und Silberfachen gestohlen. Die Stuttgarter Kriminalpolizei stellte fest, daß zwei junge Leute die reiche Beute mit einem Kraftwagen aus der Stadt herausgeschafft hatten. Der Koffer wurde auf dem Potsdamer Bahnhof in Berlin mit dem gestohlenen Gut entdeckt. Die Einbrecher wurden als der 18 Jahre alte Goldarbeiter Karl Weith, ein Sohn des bestohlenen Juweliers, und der 28 Jahre alte Maschinentechniker Alfred Bauer ermittelt und festgenommen.

Riespreis für ein Kalb. Refordprelle für Küber wurden auf einer Viehversteigerung in Aberdeen bezahlt. Käufer hatten sich aus allen Weltteilen eingefunden, und das erste Bullenkalb, die Züchtung des berühmten Züchters William Duthie, das man in den Ring führte, wurde für 5800 Guineen verkauft, was nach dem heutigen Kalutostand in deutschem Geld eine Summe von mehr als 300 000 Mark bedeutet. Es ist der höchste Preis, der je für ein Kalb bezahlt worden ist. Verschiedene andere Bullenkalber brachten Preise zwischen 3500 und 2000 Guineen.

Fünf Millionen deutsche Einwanderer erwartet Südamerika. Man rechnet in Buenos Aires mit einem Einwandererstrom von etwa fünf Millionen Deutschen, die sich im Lauf der nächsten Jahre in Südamerika niederlassen werden. Eine von den Republikanern Uruguay, Paraguan, Chile, Argentinien und Brasilien beischickte Konferenz verhandelte in Rio de Janeiro über die gemeinsamen Maßnahmen, um unerwünschte Einwanderer fernzuhalten. Andererseits beschloß die chilenische Regierung, Propagandaliteratur nach Deutschland zu senden, um die chilenisch-deutschen Handelsbeziehungen zu fördern.

Der deutsche Silberbergbau im Mansfelder Kreis, im Harz und im Erzgebirge ist wieder lohnend geworden. Genaue bergbaustatistische Erhebungen haben ergeben, daß der Silberbergbau Aussicht hat, wieder eine große Rolle in deutschen Wirtschaftslieben zu spielen, falls es gelingen sollte, die Schwierigkeiten der Beschaffung an geeigneten Maschinen und Arbeitern zu beheben. An diesen Schwierigkeiten scheinen alle Hoffnungen zu scheitern, obwohl der Silberpreis eine solche Höhe erreicht hat, daß noch größere Anstrengungen gemacht werden könnten. Leider fehlt es aber an Vertrauen in dem Bestand der heutigen Verhältnisse.

Durch französische Soldaten erschossen. Aus der Wals wird gemeldet, daß die 50-jährige Katharina Graf in Weyer Sonntag abend in ihrer Wohnung von französischen Soldaten erschossen worden ist. Die näheren Umstände des neuerlichen Mordes werden wohl bald an das Tageslicht kommen. Die Ermordete war eine brave, ordentliche Person, die seit längerer Zeit auf der Villa Ludwigs Höhe beschäftigt war.

Lebensmittel aus Italien. Der Baumaterialien-„Andler Lendaro von Wiesbad in Oberbayern geht als Regierungskommissionär nach Italien, um dort für sechs Millionen Mark Lebensmittel gegen Bretter einzutauschen.

Legte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Wilson's Verzicht auf den Vorrang im Völkerbund? Basel, 4. Nov. (tu.) Den Genfer Vätern zufolge soll Präsident Wilson die Absicht haben, auf den Vorrang im Völkerbund zu verzichten und seinen Platz an Herrn Paul Hymans, den belgischen Minister des Auswärtigen, abzutreten.

Truppenverwendungen gegen die Streiks in Amerika. Haag, 4. Nov. (tu.) Der Haager Nieuw Courant meldet aus New York: Der Kriegsminister gibt bekannt, daß 52 Regimenter Infanterie, 28 Regimenter Feldartillerie und 20 Maschinengewehr-Bataillone, wenn benötigt, zur Verfügung stehen, um die Bergwerke zu besetzen. Die Regierung hat den Plan, alle gefährlichen Waffen gegen die Streikenden bis zum äußersten anzuwenden.

Wiederannahme der Geschäftstätigkeit der deutsch-amerikanischen Petroleum-Gesellschaft. Hamburg, 4. Nov. (tu.) Die Standard Oil Company wird in kurzer Zeit ihre Geschäftstätigkeit in Deutschland durch ihre frühere Tochtergesellschaft, die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft, wieder aufnehmen.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 4. November 1919.

Einstellung der Paketannahme bei den Postämtern — Telegramm-Einsparung. Um den auf Eisenbahnen liegenden Postgüter Abfluß zu verschaffen, wird die Annahme von Paketen — ausgenommen Medikamente und Pressensendungen — sowie von Werkbriefen bis auf weiteres eingestellt. — Glückwunsch, Begrüßungs- sowie Telegramme in nicht dringenden Familienangelegenheiten werden wegen des zu erwartenden Ansturmes infolge Einschränkung des Eisenbahnverkehrs nicht angenommen.

Der Zugverkehr auf den Linien Rössen — Wilsdruff — Posthappel und Wilsdruff — Meißten bleibt wie uns telephonisch mitgeteilt wird, in der jetzigen Weise auch in der Zeit vom 5. bis 15. November bestehen. Nach Dresden sind die Anschlüsse die gleichen. Von Dresden hat aber der mittags in Wilsdruff eintreffende Zug keinen Anschluß, während der Anschlußzug für den abends 10.52 Uhr

hier ankommenden Zug in Dresden bereits 9.05 Uhr abfährt.

Personen- und Postverkehr auf den sächsischen Eisenbahnen in der Zeit vom 5.—15. November. Die am Sonnabend bekanntgegebene Verfügung des Reichsverkehrsministeriums über die völlige Einstellung jeglichen Personenverkehrs auf deutschen Eisenbahnen hat zu der Annahme geführt, daß auch für das Gebiet der sächsischen Staatsbahnen mit der vollständigen Einstellung des Personenverkehrs für die Zeit vom 5.—15. November gerechnet werden müsse. Diese Befürchtungen sind, wie unser Dresdener Vertreter an zuständiger Stelle erfährt, zum Glück nicht in vollem Umfange zutreffend. Die sächs. Regierung hatte in der Konferenz, in der die Einstellung des Personenverkehrs beschlossen wurde, sehr gewichtige Bedenken gegen einen solchen Beschluß zum Ausdruck gebracht und eine Verdünnung des Personenverkehrs anstelle der völligen Einstellung vorgeschlagen. Die Reichskonferenz hat jedoch den sächsischerseits vorgetragenen Bedenken nicht Rechnung tragen können und sich zu der bekannten Maßnahme entschließen müssen, die auch im Gebiete der sächsischen Eisenbahnen in loyaler Weise beachtet werden soll. Trotzdem wird es in Sachsen nicht zur völligen Einstellung des Personenverkehrs kommen, weil nach dem Beschluß der Reichskonferenz Arbeiterzüge von der Einstellung ausgeschlossen sein sollen und in Sachsen 60 bis 65% der Personenzüge zu gewissen Tageszeiten und auf gewissen Teilstrecken vorwiegend der Beförderung von Arbeitern an ihre Arbeitsstellen dienen. In Sachsen würde es deshalb notwendig sein, eine ganz erhebliche Anzahl von Arbeiterzügen einzulegen und das würde unwirtschaftlicher sein, als wenn die jetzt dem Arbeiterverkehr in vorwiegendem Maße dienenden Personenzüge beibehalten werden. Der Postverkehr wird mit Hilfe der aus obigen Gründen beibehaltenen Personenzüge und durch Dienstbarmachung von Güterzügen und Eilgüterzügen zu diesem Zwecke aufrechtzuerhalten versucht werden. Da diese Mittel aber für einen einigermaßen regelmäßigen und stollen Postverkehr nicht ausreichen, wird die Inbetriebnahme umfangreicher Luftverkehrsmittel an amtlichen Stellen mit allem Nachdruck vorbereitet. Der Sonntags-Personenverkehr aber bleibt zunächst vollständig eingestellt.

Militärverein. Am Sonnabend hielt der Militärverein in Segenwart von 46 Mitgliedern eine Hauptversammlung ab. Hauptgegenstand der Verhandlung war Erhöhung der Vereinssteuer. Man faßte den Beschluß, die Jahressteuer für aktive Mitglieder von 3,60 Mk. auf 4,80 Mk. und für passive von 1,20 Mk. auf 1,80 Mk. zu erhöhen. Das Kranken- und Sterbegeld wird wie bisher gezahlt. Die Erhöhung tritt am 1. Januar 1920 in Kraft. Der Antrag Siegel sen., 9 Mk. Jahressteuer zu zahlen, dann 6 Mk. Kranken- und 80 Mk. Sterbegeld zu gewähren, wird auf 1 Jahr vertagt. — 5 neue Mitglieder werden aufgenommen. Es wurden 2 Kameraden neu als Fahnenbegleiter gewählt. Weiter wurden noch einige interne Angelegenheiten geregelt. Für das Windischhaus sind 40 Mk. freiwillige Gaben eingegangen. Angeregt wird, das beim Stiftungsfest aufgeführte Theaterstück nochmal öffentlich zur Aufführung zu bringen. Mit Verlesen einiger Artikel aus dem Kamerad wird die Sitzung nach 3 Stunden geschlossen.

Es bleibt bei 7 Pfund Kartoffeln. Das sächsische Wirtschaftsministerium gibt in einer jetzt veröffentlichten Verordnung bekannt, daß die auf die Zeit vom 2. November 1919 bis 14. Februar 1920 vom Reichswirtschaftsamt in Aussicht genommene Zulage von 2 Pfund Kartoffeln wöchentlich auf die Grundration von 7 Pfund vorläufig nicht gewährt werden kann. Es bleibt infolgedessen bei der Ration von 7 Pfund pro Kopf und Woche, und es haben infolgedessen zu reichen: Erwachsene mit dem auf Abschnitt A bezogenen Zentner bis zum 28. Jan. 1920, auf Abschnitt B bezogenen Zentner bis zum 24. April 1920 und Kinder unter 4 Jahren mit dem auf Abschnitt A bezogenen Zentner bis zum 6. März 1920, auf Abschnitt B bezogenen Zentner bis zum 10. Juli 1920.

Anträge auf Verleihung von Kriegsauszeichnungen für den Feldzug 1914/1919. Gemäß Heeres-Verordnungs-Blatt 1919 Nr. 389 sind Verleihungsanträge von Kriegsauszeichnungen bis spätestens einschließlich 30. Nov. 1919 an die Versorgungsstelle Meissen (früher Bezirkskommando Meissen) einzureichen. Verleihungsanträge jeder Art, die nach dem 30. November 1919 bei der Versorgungsstelle eingehen, können keine Berücksichtigung mehr finden. Antwort darauf wird nicht erteilt. Das Gleiche gilt für bis einschließlich 31. Juli 1919 aus unverschuldeter Kriegsgefangenschaft und Internierung oder sonst aus dem Auslande zurückgekehrte Kriegsteilnehmer. Von obiger Verfügung werden nicht betroffen diejenigen dieser Heeresangehörigen, die erst nach dem 31. Juli 1919 in die Heimat zurückgekehrt sind. An diese findet die Verleihung des Eisernen Kreuzes wie bisher je nach der Rückkehr statt, sobald die Zustimmung des letzten Feldtruppenteils der einzelnen Heeresangehörigen vorliegt. Drei Monate nach Eintreffen des letzten Transportes in der Heimat ist jedoch auch für diese Kriegsgefangenen usw. Schluß für die Beantragung des Eisernen Kreuzes nach Ziffer 1. Wegen Verleihung des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe und der Roten Kreuz-Medaille an Heeresangehörige finden die Anordnungen unter Ziffer 1, 2 und 3 gleichfalls Anwendung. Für entlassene Heeresangehörige sind die Anträge an die Versorgungsstelle Meissen (früher Bezirkskommando Meissen) für aktive Heeresangehörige an ihren Truppenteil einzureichen. Dies gilt sowohl für Feld- wie Heimatverdienste. Aus den Anträgen muß ersichtlich sein: Dienstgrad (angeben ob Ref. Ldw.), Familien- und Vornamen (Namen unterstreichen), Geburtsort und Ort (Amtsh. Kreis, Prov.), letzter Truppenteil (Kriegsformation) evtl. Ersatztruppenteil-Wohnort, Straße und Hausnummer, welche Kriegsauszeichnungen der Antragsteller besitzt und seit wann.

Ablieferung von Hafer. Das Haferdruschverbot ist am 15. Okt. abgelaufen und nicht wieder erneuert worden. Da die Belieferung der Hafermehlmittelbetriebe nunmehr dringlich geworden ist, die bisher verfügbaren Haferbestände hierzu aber weitaus nicht hinreichen, hat die Reichsgetreidestelle bestimmt, daß von den Kommunalverbänden bzw. den einzelnen Ländern wenigstens 25 v. H.

der gesamten angeforderten Hafermenge bis zum 31. Dez. 1920 an die Reichsgetreidestelle abgeliefert sein müssen. Abgesehen von diesen Lieferungen bleibt das mit der Eisenbahnverwaltung vereinbarte Transportverbot für Hafer weiterhin bestehen. Außerdem sind zur Sicherung der Pflichtumlage die in den Kommunalverbänden erlassenen Ausfuhrverbote für den verkehrsfreien Hafer bis auf weiteres aufrecht zu erhalten. Ausnahmen von den Transport- und Ausfuhrverboten dürfen nur unter der Voraussetzung zugestanden werden, daß der Absender die ihm auferlegte Umlage restlos erfüllt hat. Die Landwirte haben es sonst in der Hand, Hafer im freien Handel zu verkaufen.

Für Hasen werden von den Jägern ungeheure Preise verlangt und es sind daher auch die Hasenpreise im Handel überaus hoch. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß vorläufig noch die vorjährigen Höchstpreise in Kraft sind und daß insbesondere die Jäger sich strafbar machen, wenn sie höhere Preise fordern. Auch Händler machen sich strafbar, wenn sie an die Jäger höhere Preise zahlen und im Kleinhandel die vorjährigen Kleinhandels- Höchstpreise überschreiten.

Zur Bekämpfung des Schleichhandels hat die Oberpostdirektion Dresden auf Anregung des Militär- befehlshabers für Sachsen, General Müller, gestattet, daß künftig Pakete, bei denen der Verdacht besteht, daß sie von gewerbsmäßigen Schleichhändlern stammen, an den Post- schaltern vor ihrer Abgabe an die Postbeamten von Beamten der Militärpolizei angehalten und beschlagnahmt werden dürfen. Nach Empfangnahme der Pakete durch die Postbeamten ist jedoch den Beamten der Militärpolizei eine Untersuchung der Pakete nicht mehr gestattet.

Gegen den Sechsstunden-Ladenschluß. Das Säch- sische Wirtschaftsministerium hatte die Handelskammer um Stellungnahme zu einem Antrage des Leipziger Stadtrats ersucht, worin die Festsetzung des Ladenschlusses auf nach- mittags 6 Uhr angefordert wird. Die Handelskammer haben sich auf Grund angehaltener Erörterungen gegen diesen Antrag ausgesprochen.

Sächsisches Staatsschuldbuch. Eingetragen waren Ende Oktober 1919: 3391 Konten im Gesamtbetrage von 228 665 600 M.

Die Bau tätigkeit in Sachsen im September 1919. Im Monat September sind in Sachsen nach Mitteilung des Statistischen Landesamtes für Neubauten mit Woh- nungen 58 Baugenehmigungen (gegen 80 im August) erteilt worden, und zwar in den Kreisbauhauptausschüssen 2,

Schönig 19, Dresden 25, Leipzig 8 und Zwickau 4. Die 58 Neubauten, von denen 50 auf neuer Baustelle und 1 als Not- und Behelfsbau errichtet wurden, sollen insgesamt 267 Wohnungen enthalten. Außerdem wurden 62 Bau- genehmigungen (gegen 71 im August) für Um-, An- oder Aufbauten mit zusammen 235 Wohnungen erteilt, von denen 21 Not- und Behelfsbauten mit 174 Wohnungen sein werden. Ausgeführt wurden 8 Neubauten mit 19 Woh- nungen. Durch ausgeführte Um-, An- oder Aufbauten wurden 62 Wohnungen (darunter 16 in Not- und Behelfs- bauten) gewonnen. An Gebäudeabgängen waren 4 Wohn- häuser mit insgesamt 27 Wohnungen zu verzeichnen.

Local-Erfindungs-Schau, mitgeteilt vom Patent- büro Krueger Dresden-N. Max Schwente, Dorsbain, Auslagevorlage für Abkühlkugel. (Gm.) — Rich. Varas, Grumbach b. Wilsdruff, Fluglochkunstaltung an Wien- stöcken. (Gm.) — Otto Franke, Rabenau, Signaldel mit auswechselbarem Sig. (Gm.) — Paul Uhlig, Deuben, Vorrichtung zum Einwickeln von Korkleiten, (sogen. Schoto- labentaler) in Staniol. (ert. Pat.)

Eine hübsche Geschichte vom Grafen Haefeler. Jeder Mißbrauch des Soldaten zu Verrichtungen außer- halb des Dienstes war ihm verhaßt. Einst begegnete er in Metz einem Burschen, der einen Kinderwagen vor sich herschiebt und Pakete für die Frau Hauptmann eingeholt hat. Haefeler nimmt ihm den Kinderwagen ab und sagt: „Mein Sohn, geh zur Frau Hauptmann und sage ihr, der Marschall Haefeler sei der Ansicht, daß ein Soldat kein Dienstmädchen ist. Sage ihr, daß ich hier war, bis sie sich ihren Wagen selber abholt.“ Man kann sich vor- stellen, wie aufgeregt die Frau Hauptmann erschien, um die Erzählung von ihrer feilsamen Bürde zu befreien.

Das Pillniger Schloß als Gartenbauschule. In der Sitzung des Preisbeirates beim Lebensmittelami- teile Geheimrat Prof. Dr. Falke vom Ministerium des Innern u. a. mit, daß das frühere königliche Schloß Pillnitz zum Teil als Gartenbauschule verwendet werden soll. Das dazu gehörige Kammergut wird als Beispiel- wirtschaft eingerichtet werden.

Zittau. Ein ernstes Zeichen der Zeit ist die von den Stadtverordneten einstimmig beschlossene Stilllegung des gesamten Straßenbahnbetriebes für den 15. November. In der Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß noch andere städtische Betriebe, die mit Unterbilanz arbeiten, dem gleichen Schicksal verfallen dürften. Bei der Straßen- bahn hat man mit einem jährlichen Defizit von 160000

M. zu rechnen, dazu kommen noch 80000 M. für neue Lohn-erhöhung. Zur Deckung dieser Summe würde eine 25prozentige Erhöhung der Einkommensteuer nötig sein.

Zittau. In der benachbarten deutschböhmisches Stadt Gablonz an der Neiße wurden am Dienstag des 60 jährige Landwirt Joseph Heidrich und dessen gleichaltrige Schwester von Einbrechern, die sie vermutlich bei der Arbeit überfallen, ermordet und das Haus angezündet. Die Leichen der Ermordeten wurden bis zur Unkenntlichkeit ver- brannt aufgefunden. Um den Hals Heidrichs war ein Lederriemen, um seiner Schwester Hals eine Banduchkette ge- schnürt. Heidrich galt als vermöglicher Mann und dürfte den Einbrechern eine größere Geldsumme in die Hände gefallen sein.

Wettersdorf (Lauf.). Der Typhus tritt hier sehr häufig auf. Im Niederdorf hat er geradezu epidemischen Charakter angenommen. Die Zahl der Erkrankungen ist noch immer im Steigen begriffen.

Eisnerberg. Hier wurde in einem Sanatorium der Dresdener Juwelenlieb festgenommen, der unter dem Namen eines Oberstabsarztes Dr. von Hartmann in einem Sanatorium in Loschwitz einer Berliner Fabrikantenfamilie für 32000 Mark Brillanten und Schmuckgegenstände raubte, nachdem er sie vorher mit Morphinum betäubt hatte. Es handelt sich um den Ingenieur Dabbe aus Radeberg. Der Verhaftete ist nach Plauen an die Staats- anwaltschaft abgeliefert worden.

Slangengrün. Nachts ist der dem Gutsherrn Barth gehörige Teich an dem Feldwege nach Beitelshagen abgelaufen und fast seines gesamten Fischbestandes beraubt worden, wodurch den Dieben etwa 2 Zentner Karpfen im Werte von etwa 1000 M. in die Hände gefallen sind.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

Verleger und Drucker: Erich Schulte in Wilsdruff
Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer I. R. Gärner, für die
Inferatenteil: Erich Schulte beide in Wilsdruff

PATENT
Musterschutz
Warenzeichen
durch das Patentbüro Krueger,
Dresden, Schloßstr. 21/22 Markt
Seit 1901 bekannt u. geschützt. Pat.
u. Markenpersönlich od. brieflich
VERWERTUNG

**Lehm-
ziegel**
verkauft
Bruno Klemm

Landw. Hausfrauenverein

Donnerstag den 13. November nachmittags 4 Uhr im Bahnhof „Weißer Adler“

Monatsversammlung und Hauptversammlung.

Tagesordnung: Beschlußfassung über Auflösung des Vereins. Der Vorstand.

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde

Donnerstag den 6. November

Gr. Extra-Konzert

ausgeführt vom

Dresdner Konzertorchester

unter persönlicher Leitung des Herrn Direktor M. Feiereis. Anfang 7 Uhr. Eintritt 1,25 Mk. Vorverkauf 1 Mk.

Nach dem Konzert feiner Ball.

Dazu laden ergebenst ein Musikdirektor Feiereis. Martha verw. Täubrich.

Handwerker und Gewerbetreibende

kommt heute alle zur Wahl in den „Adler“.

Keiner darf fehlen!

Wählen kann und soll jeder Handwerker und Gewerbetreibende, auch ins Handelsregister eingetragene, wenn sein eingeschätztes Einkommen Mk. 3100.— nicht übersteigt.

Kurt Siering, Potschappel

Rossschlächterei, Speisewirtschaft u. Pferdegeschäft
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 2151
Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige Nachricht, daß heute morgen 8 Uhr unsere liebe, gute Mutter, Groß-, Schwieger- und Urgroßmutter und Tante, Frau Privata

Emilie Pauline Dittrich geb. Naumann

in ihrem 81. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Dies zeigen in tiefstem Schmerze hierdurch an

Grumbach, am 3. November 1919

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittags 2 Uhr vom Trauer- hause aus statt.

Seidel & Naumann und andere Marken. Auf Wunsch Anlernen im Sicken, Stopfen. Sofort lieferbar. A. Buchs, Markt 8, Tel. 499.



Von heute ab stellen wir eine große Auswahl junge

Oldenburger Arbeits-

und Wagenpferde

leichten und schweren Schlages, worunter sichere Einspanner und Paare sind, zu billigen Preisen bei uns zum Verkauf.

Hainsberg E. Kästner & Co. Güterbahnhofstraße 2. Fernsprecher: Amt Deuben 296.

Heimatdanklose

Stadt 3 Mt. Ziehung vom 24. bis 29. November empfiehlt Wilsdruffer Tageblatt.

Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch Rossschlächterei und Pferdegeschäft Potschappel, „Goldener Löwe“ Fernsprecher Amt Deuben 136 Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.

Gut erhaltener Kinder-Rastenschlitten steht zum Verkauf Wiesandstraße 35 E.

Zwei starke Ferkel

zu verkaufen Grumbach Nr. 20.

Oldenburger Rassebulle

reichlich 1 1/2 Jahr alt, preiswert zum Verkauf. Stammbaum weiß 5 Jahre. Tiere noch.

Otto Maune, Kleinschönberg b. Wilsdruff.

Strebsamer Mann

welcher Luft hat, als

Aufkäufer

tätig zu sein, wo die Angelegenheit unter 628 an die Geschäftsstelle b. W. einreichen.



Größtes Spezialhaus für Säuglings- u. Wochenpflanz, Windelhofen, Milchflaschen, Irrigatorien, Frauenbalsam, Frauentropfen und Tee, altbewährt, sowie sämtl. Krautentz. Prompt. Versand n. auswärts. Damenbedienung separat. Prop. frei! Anfragen etc.

Sanitätshaus Frauenheil

Größtes Spezialhaus in Dresden: Prager Straße 44, Wilsdruffer Straße 24, Billniger Straße 16. Fabrik und Verkauf: Dresden, Rosenstraße 104.

Suche für meinen ruhigen Haushalt 16- bis 17-jähriges zuverlässiges

Hausmädchen

für sofort oder später. Kost und Behandlung angestrichelt. Vieftisch oder sonstig melden bei Postamt walter Jentsch, Büblau bei Dresden.

Junges Mädchen

vom Lande sofort gesucht. Brener, Wilsdruff, Rosenstraße 63.